

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6^{1/2} Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 139.

Freitag den 16. Juni 1893.

XI. Jahrg.

Politische Tageschau.

Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ steht der Termin für die Eröffnung des Reichstags noch nicht fest. Dasselbe gilt bezüglich des Inhalts der Thronrede. Die Militärvorlage wird natürlich sofort eingebracht. Sollte der Reichstag sich dafür entscheiden, über die Militärvorlage ohne kommissarische Vorberatung Beschluß zu fassen, so bleibt für die Erledigung anderer Vorlagen kein Raum. Beschließt der Reichstag dagegen wiederum kommissarische Vorberatung, so sollen noch andere dringende, lediglich wegen der Reichstagsauflösung nicht erledigte Vorlagen, wie z. B. das Reichszeugengesetz jetzt zum Abschluß gebracht werden.

Der preussische Landtag wird in den letzten Tagen dieses Monats, nach den Stichwahlen für den Reichstag, seine Thätigkeit aufnehmen. Im Abgeordnetenhaus wird man zunächst die noch erübrigende Abstimmung über die Wahlgesetznovelle vornehmen, da es dringend erforderlich ist, diese Angelegenheit zum Abschluß zu bringen. Dann wird man sich den Staffeltarifen und den Berichten zuwenden, die in den letzten Tagen an die Mitglieder versendet worden sind. Auch das Herrenhaus dürfte noch im Juni zu Plenarsitzungen zusammentreten.

Professor Kahl aus Bonn, der den Fürsten Bismarck jüngst besuchte, hat sich in Erlangen in einer Kandidatenrede über die Stellung des Fürsten Bismarck zur Militärvorlage folgendermaßen ausgesprochen: „Bismarck hält eine Heeresverfärbung für notwendig. Diese aber hält er, anders als in der Militärvorlage gesehen, vor allem in der Richtung einer erheblichen Verstärkung der Artillerie für geboten, weil er der Ueberzeugung ist, daß die Artillerie in einem künftigen Kriege die Hauptrolle spielen werde. Daß die für die Heeresverfärbung erforderlichen Lasten getragen werden müssen und können, erscheint ihm selbstverständlich. Bismarck unterscheidet sich also von uns darin, daß er in seinen Wünschen für die Heeresverfärbung im Rahmen der alten Verdy'schen Vorschläge nach Art und Maß bedeutend weitergeht. Er unterscheidet sich von Freisinn und Centrum dadurch, daß er nicht wie diese über die unerschwinglichen Lasten des armen Volkes jammert, sondern fürs Vaterland keine Opfer zu hoch hält. Ihn gegen uns auszuspielen zu wollen, ist hiernach ein mißglücktes Unternehmen.“

Das Benehmen des Herrn Bebel in der Prey'schen Angelegenheit erregt, der „Wef. Ztg.“ zufolge, überall lebhaftes Befremden. Nach Veröffentlichung der Rechtfertigung im „Reichsanzeiger“ hatte der „Vorwärts“ erklärt, daß er auf den Fall zurückkommen werde, sobald Bebel von seiner Reise zurückgekehrt sei. Stattdessen hat Bebel in Bremen den Fall in einer Weise besprochen, die allerdings in einer Form, die dem grundlos Verdächtigten nicht die Möglichkeit bietet, Anklage zu erheben, einer Aufrechthaltung der im Reichstage aufgestellten ungenehmigten Beschuldigungen gleichkommt. Die Sozialdemokratie verwarft sich dagegen, wenn ihr zur Last gelegt wird, daß sie für ihre Mitglieder eine besondere Moral zu konstruieren suche. Hier aber sucht sich einer ihrer Führer aus Parteirücksichten — wir finden keinen anderen Grund — einer einfachen Anstands-pflicht zu entziehen.

In Birmasens haben sich die Inhaber von 6 Schuhfabriken zu einer Aktiengesellschaft vereinigt. Das Aktienkapital, 175 000 Aktien zu 1000 Mark, wird von den

bisherigen Einzelbesitzern übernommen. Die bisher beschäftigten 8723 Arbeiter weiter beschäftigt, jedoch ein Theil des kaufmännischen Hilfspersonals, über 300 Reisende und über 250 Aufseher und Meister entlassen werden. „Ob sie, so bemerkt dazu der „Vorwärts“, am Zaun verderben und sterben oder nicht, was kümmerts die herrschende Gesellschaft?“ — Das sozialdemokratische Zentralorgan ist mit dieser Bemerkung recht unvorsichtig. Nicht die „herrschende Gesellschaft“ kommt hier in Frage, sondern die Aktiengesellschaft. Und diese versucht doch nur nach sozialistischen Grundsätzen zu wirtschaften. Sie sucht eine „Vergesellschaftlichung“ herbeizuführen. Diese neue Gründung aber beweist auf das Schlagendste, daß die konservativen Bestrebungen, dem Handwerker einen kräftigen Schutz angedeihen zu lassen, nicht etwa bloß den „Zünftlern“ zu Gute kommen, sondern daß im wesentlichen auch die Angestellten ein großes Interesse daran haben, daß die Einzelrenten vor dem weiteren Fortschreiten der Vergesellschaftlichung geschützt werden. Die Schuhfabriken in Birmasens werden nicht bloß jede örtliche Konkurrenz vernichten. Sie bedrohen auch das Schuhmacher-gewerbe im ganzen Reiche. Man sieht also aus dieser neuesten Erscheinung, daß ein kräftiger Schutz des gewerblichen Mittelstandes im Interesse der Allgemeinheit liegt, und daß er nicht mehr länger hinausgeschoben werden darf.

Der Pariser „Figaro“ meldet, daß der französische Botschafter Herbet nach seiner Rückkehr nach Berlin bei der deutschen Regierung Verhandlungen über die Abgrenzung des Kamerun-Hinterlandes anregen werde und fügt hinzu, daß die französische Regierung unerschütterlich entschlossen sei, ihre aus den Verträgen der französischen Reisenden abgeleiteten Rechte aufrecht zu erhalten. Bisher ist, wie der „Wof. Ztg.“ hierzu mitgeteilt wird, an hiesiger maßgebender Stelle nichts davon bekannt, daß bei der französischen Regierung diese Absicht vorhanden ist. Besteht sie aber, so wird sie auf deutscher Seite ebenso entschlossenen Widerstand finden. Die deutsche Regierung steht nach wie vor auf dem Boden des deutsch-französischen Vertrages vom 24. Dezember 1885, der die Abgrenzung des Kamerun-Hinterlandes betrifft, und es liegen für sie weder Gründe vor, im gegenwärtigen Augenblick auf eine anderweitige Regelung der Frage zu drängen, noch solche, von den Bestimmungen jenes Vertrages zu Gunsten Frankreichs abzugehen.

Im „Hamb. Korresp.“ wird berichtet, daß die deutsche Regierung fest entschlossen sei, keiner weiteren Verlängerung des modus vivendi zwischen Deutschland und Spanien, der am 30. ds. abläuft, zuzustimmen. Man hält ein definitives Abkommen, wenigstens für jetzt, fast für unmöglich wegen der Schwierigkeiten, die aus der Frage der Einfuhrzölle für bearbeitete Korke nach Deutschland und der Alkoholkala der spanischen Weine entspringen.

Der Präsident Carnot begiebt sich dem Vernehmen nach, sobald sein gegenwärtiger Schwächezustand vorüber ist, auf den Rath der Aerzte nach Fontainebleau. Eine Kur in Bichy halten die Aerzte für entbehrlich, da Carnot weniger an Leberkrankheit, als an Uebermüdung und Anämie leidet. Herr Carnot hat an die Behörden der Bretagne 50 000 Frankl überwiesen, welche er während seiner nunmehr endgültig aufgegebenen Reise für verschiedene wohlthätige Zwecke zu vertheilen gedachte.

„Na, wenigstens ist der Abschied von Muttern überstanden.“ Walter lächelte ihm stillen. „Die gute, alte Frau denkt sich solche Festungsbast mindestens drei Klaster unter der Erde, bei Wasser und Brot, Ratten und Mäusen. Ganz so schlimm wird's nun wohl nicht werden, aber immerhin verdammt langweilig. Wenn man wenigstens zwei bis drei vernünftige Menschen dort vorfände. Das Alleinsein hol' der Ruck.“

Ja, das Alleinsein; eine schreckliche Aussicht, besonders für jemanden wie Bernthal, dem das Bedürfnis sich auszupressen zur zweiten Natur geworden war.

Darum wurde ihm auch jetzt schon die Reise entsetzlich langweilig; denn der einzige Fahrgast, mit dem er den Abtheil theilte und der ihm diagonal gegenüber am Fenster Platz genommen, saß da wie in Erz gegossen und starrte unausgesetzt in die Ferne.

„Wunderbarer Rau! Dabei sieht er nicht übel aus: höchstens 25 Jahre, kräftig gebaut, forschen Schnurrbart, feine Züge, schöne Augen.“

„Alle Hagel, wo habe ich die Augen schon mal gesehen? Ach was, sprechen muß er.“

„Verzeihen Sie mein Herr, wollen wir das Fenster nicht lieber zumachen? Es wird etwas kühl hier.“

„Ganz wie Sie wünschen“, entgegnete der Fremde höflich, ergriff den Gurt und zog die Scheibe aufwärts.

„Ich habe mich, offen gestanden, gewundert, wie Sie so lange im freien Zuge aushalten konnten.“

„Wenn man rückwärts fährt, ist es nicht so unangenehm. Aber Ihnen ist kalt geworden. Entschuldigen Sie, ich hatte nicht daran gedacht.“

„O bitte, das thut nichts.“

„Endlich ist die Karre im Gange“, frohlockte Bernthal innerlich und ließ nun von seinem Gegenüber nicht mehr locker. Die Fahrt wurde amüsanter.

Man bot sich gegenseitig Cigarren an, reichte sich Feuer

Am letzten Mittwoch ist in der französischen Deputirtenkammer der Bericht der Armeekommission der Kammer über das Kadresgesetz vertheilt worden. In diesem Berichte ist u. a. wörtlich gesagt: „Unser einziges Ziel ist es, dem Kriegsminister zu ermöglichen, unverzüglich unsere Reserve den Kadres einzuverleiben. Der Mannschaftsstand unserer Linientruppen ist verdoppelt, aber wir würden die schwerste Verantwortung auf uns laden, wenn wir die neuen Formationen noch ein Jahr länger ohne Kadres ließen.“ Der Bericht beklagt alsdann die Langsamkeit, mit welcher die Kammer bisher in der Angelegenheit des Kadresgesetzes vorgegangen sei, und schließt mit den Worten: „Ein weiterer Verzug würde die uns anvertrauten Interessen auf das Spiel setzen, die Sorge um die nationale Wehrkraft verlangt es, wir haben keinen Tag zu verlieren.“ Vorsitzender der Armeekommission ist der Deputirte Megières, und dieser wird, unter Berufung auf patriotische Erwägungen, an die Kammer das Verlangen stellen, das Kadresgesetz in einer einzigen Sitzung zu erledigen und zu bewilligen. Es sind dringliche Schritte gethan worden, um alle Deputirten, die Abänderungsanträge gestellt haben, zu der Zurücknahme derselben zu bewegen.

Eine gewisse Aufmerksamkeit schenkt man der Ankündigung, daß der russische Thronfolger wahrscheinlich der Hochzeit des Herzogs von York beiwohnen werde. Die „Times“ haben den Auftrag erhalten zu versichern, daß der Großfürst-Thronfolger bei diesem seinem ersten Besuche in London eines herzlichen Empfanges gewiß sein dürfte.

Nach Gerüchten, welche in Rußland sehr bestimmt auftreten, soll mit dem 1. Januar 1894 die Vertheidigung von Sträflingen nach Sibirien aufhören. Dieses Land soll dann in seinen Einrichtungen mehr und mehr dem europäischen Rußland gleichgestellt werden. So soll zu dem eben genannten Zeitpunkte die allgemeine russische Gerichtsordnung mit Ausnahme der Schworenengerichte dort eingeführt werden. Die Nachricht bedarf noch der Bestätigung. Jedenfalls erscheint der bezeichnete Termin für die zuerst erwähnte Neuerung etwas sehr nahe, wenn man bedenkt, daß die Erbauung zahlreicher Gefängnisse und Strafanstalten im europäischen Rußland die Voraussetzung der Ausführung ist.

Selbst in seinen Fitterwochen kann Prinz Ferdinand keiner ungehörten Ruhe sich erfreuen. Rußland läßt das Land Bulgarien wieder einmal an die alte schwebende Schuld erinnern; es verlangt jetzt die Zahlung von 2 Millionen Rubel als Abschlag auf die Kosten der russischen Besetzung von Bulgarien im Jahre 1879/80. Nach Zahlung dieser Summe verbleiben nach der von Rußland aufgemachten Rechnung noch als Schuld des Landes Bulgarien an das Zarrenreich 3 018 250 Rubel, außerdem kleinere Beträge für Waffen, welche Rußland an Bulgarien geliefert hat. Nach dem getroffenen diplomatischen Abkommen fällt dem Vertreter Deutschlands in Sofia die Aufgabe zu, Bulgarien an diese alte Schuld zu erinnern — dies muß nach russischer Auffassung der Sachlage vornehmlich immer dann geschehen, wenn Bulgarien in einer zu guten Stimmung sich befindet.

Raum sind die Radikalen in Serbien wieder ans Ruder gelangt, so beginnt der alte Zwiespalt seine Wirkung in ihren Reihen auszuüben. Die Stupitschina hat ihren alten Mehrheits-

und bearbeitete in buntem Durcheinander die verschiedensten Unterhaltungsstoffe.

Bernthal's witzgewandte Redeweise belustigte den Fremden außerordentlich und spornte ihn an, mit der eigenen Schlagfertigkeit jenem die Wage zu halten.

In Rawitsch, wo der Zug längeren Aufenthalt hatte, wurden die Insassen desselben durch ein eigenartiges Schauspiel überrascht.

Auf dem Bahnsteig spielte eine Militärkapelle. Zahlreiche behelmte Infanterieoffiziere umstanden ein Knäuel von Damen, deren eine mit prächtigen Blumensträußen geradezu überladen wurde. Es war die übliche Ovation für eine aus der Garnison scheidende Dame des Regiments.

Bernthal mußte innerlich lachen.

„Ueberall derselbe Zauber. Schmerzvoller Abschied mit Judasküssen, Blumen mit Krokodilstränen. Die Musik spielt „Ade Du mein lieb' Heimatland“ und der Leutnant denkt: „Nu aber raus!“ — Da pfeift's. — „So, nun noch große Schnupftuchparade. Adieu, adieu. Bleiben Sie, wo der Pfeffer wächst!“

„Wahrscheinlich auch ein Opfer der modernen Verabschiedungs-epidemie“, begann der Fremde, als sich der Zug wieder in Bewegung setzte.

„Ich glaube eher, eine vortheilhafte Verfekte“, entgegnete Bernthal.

„Dafür flossen zu viel Thränen.“

„Ah“, sagte Walter. „Gerade bei den Avancirten wird am meisten Scheideweg geheuchelt, schon aus Furcht, sie könnten als Gewaltigere wiederkommen. Bei den Verabschiedeten spart man die Schutzstränen, wird überhaupt nicht soviel Klimbim gemacht.“

„Ausgezeichnet! Sie scheinen übrigens gut orientirt zu sein.“ „Du lieber Himmel; wenn man jahrelang in einer kleinen Garnison lebt und viel in den Kreisen verkehrt hat, lernt man schon ein bißchen mit.“ (Fortsetzung folgt.)

Der neue Stern.

Roman von W. Bresa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(40. Fortsetzung.)

Schon am nächsten Morgen schrieb Frau Hanstein, innerlich höchst befriedigt, an Goklow und eröffnete ihm in schonenden Worten den Entschluß ihrer Tochter. Hieran knüpfte sie einige unempfundene Tröstungen, die besten Wünsche für seine Zukunft und schloß mit der Versicherung ihrer steten Hochachtung.

So ward das Band, welches erst vor acht Wochen die heiligsten Schwüre geknüpft, durch die Lüge und Habsucht zerrissen. Am Abend desselben Tages ging Tante Aurelie mit kurzem Abschied auf und davon.

X.

In einem Abtheil des Rosen-Breslauer Eisenbahnzuges saß der Premierlieutenant von Bernthal.

Sein während des Urlaubs ungebräunt gebliebenes Gesicht ließ im Verein mit dem etwas ausgewachsenen Haar und dem dunkelgrauen Civilanzug in ihm kaum den Soldaten vermuthen; gerade so, wie er es auf Reisen wünschte.

Diesmal war ihm aber besonders viel an seinem Inognito gelegen; denn er befand sich auf der Fahrt nach Glatz, um dort seine dreimonatige Festungshaft abzudienen.

Schweigelam lehnte er in dem Eckpolster und langweilte seine Augen mit der Eintönigkeit der Gegend, während er im Geiste noch einmal die Ereignisse der letzten Monate defiliren ließ.

Er ärgerte sich stets von neuem, sobald er den Gang der Dinge überdachte.

„Das kommt davon, wenn man nie genug hat. Hätte ich mich damals am Schluß des Balles gleich nach Hause begeben, anstatt mich noch zu den Bekannten zu gesellen, so wäre die bunte Geschichte garnicht passiert, und ich ginge heute als freier Mann und fänge. Jetzt muß ich brummen. Schauderhaft!“

führer Pafsch wieder zum Präsidenten gewählt und die Radikalen Rafisch und Butowitsch zu Vizepräsidenten. Der Kriegsmminister Frassowitsch aber hat um seinen Rücktritt ersucht, und überhaupt gilt der Fortbestand des ganzen neuen Kabinetts Dokitsch in Frage gestellt, weil die extrem radikalen Elemente ganz entschieden die Bildung eines radikal-nationalen Kabinetts verlangen.

Aus einer telegraphischen Mitteilung des Reichskommissars für die Weltausstellung in Chicago läßt sich folgern, daß die amerikanischen Ausstellungsbehörden ihren Widerspruch gegen die Bildung eines internationalen Preisgerichts aufgegeben und darenin gewilligt haben, daß jeder Staat durch eigene Preisrichter in der Jury angemessen vertreten werde. Als Zeitpunkt für den Zusammentritt der Jury ist der 15. Juli in Aussicht genommen; ihre Arbeiten werden etwa 4-6 Wochen dauern.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juni 1893.

— Se. Majestät der Kaiser traf am Mittwoch früh 8 Uhr von Posen kommend auf der Wildparkstation ein und begab sich sofort nach dem Neuen Palais. Wie das „Posener Tageblatt“ meldet, soll sich der Kaiser über die gelungene Ueberrumpfung Posens sehr erfreut geäußert und über die Veranlagung und Durchführung der Gefechtsübung auf dem Exerzierplatz bei Slowno seine vollste Befriedigung ausgesprochen haben. Allen beteiligten Truppenteilen wurde diese kaiserliche Anerkennung zur Kenntnis gebracht. Nach der Gefechtsübung befahl der Kaiser ein Exerzieren des Leib-Gusarenregiments, welches durch Major Graf v. Schöned in scheinbarer Weise vorgeführt wurde und ebenfalls die hohe Anerkennung des Kaisers erlangte. Den Schluß bildete ein Paradezug der gesamten Garnison Posens. An der Spitze der Fahnenkompagnie des Grenadierregiments Graf Kleist, welcher die Standarte- Eskadron des Leib-Gusarenregiments folgte, hielt der Kaiser seinen Einzug in die Stadt.

— Wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ gemeldet wird, wird der Kaiser um die Mitte dieses Monats zur Flottenbesichtigung in Kiel, nicht Danzig, wie irrthümlich gemeldet wurde, erwartet. Doch sind über diese Reise bis zur Stunde noch keine näheren Bestimmungen getroffen worden.

— Der königliche Hof legte am Mittwoch für den Herzog Maximilian Emanuel von Bayern die Trauer auf 8 Tage an. In der Beileidsbesprechung des Kaisers an den Prinzregenten werden die Verdienste des Verstorbenen um die Ausbildung der Kavallerie hervorgehoben.

— Se. Majestät der Kaiser hat nach dem „Reichsanz.“ dem Generaladjutanten General z. D. von Albedyll, bisher Kommandirendem General des 7. Armeekorps, die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Der Kaiser hat das Abschiedsgesuch des bisherigen Generalinspektors der Fußartillerie, Generals der Artillerie Sallbach laut folgender allerhöchster Kabinettsordre genehmigt: „Ich entspreche Ihnen, Mir unter dem 7. Juni d. J. vorgelegten Gesuche um Verabschiedung, indem Ich Sie hierdurch mit der gesetzlichen Pension zur Disposition stelle. Gleichzeitig spreche Ich Ihnen Meinen königlichen Dank und Meine warme Anerkennung für Ihre langjährigen, treuen und hervorragenden guten Dienste im Kriege wie im Frieden aus und wünsche Meiner Zufriedenheit mit Ihren Leistungen in Ihrer bisherigen Stellung noch dadurch besonderen Ausdruck zu geben, daß Ich Ihnen den anbei erfolgenden Rothen Adlerorden I. Klasse mit Eichenlaub verleihe. Neues Palais, 10. Juni 1893. Wilhelm R.“

— Der Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal hat sich am Dienstag Abend über Frankfurt, Basel nach der Schweiz begeben. Der greise Marschall, der von seiner letzten schweren Krankheit vollständig wiederhergestellt ist, denkt daselbst längere Zeit zu seiner Erholung zu verweilen.

— Generalleutnant v. Kleist, Kommandeur der 10. Division von Posen ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt worden.

— Der Graf von Turin traf in der Nacht zum Mittwoch in Kiel ein und wurde auf dem Bahnhof vom Prinzen Heinrich empfangen. Am Mittwoch früh begab sich der Graf von Turin an Bord des Flaggschiffes „Baden“. Dieses ging sodann mit sämtlichen Schiffen der Manöverflotte in See, wo eine Uebung stattfand. Nach der Rückkehr besuchte der Graf von Turin den Nordostsee-Kanal und folgte hierauf einer Einladung zur Frühstücksstafel im königlichen Schlosse, woran auch die in Kiel anwesenden Admirale theilnahmen. Nachmittags 2 Uhr 20 Min. erfolgte die Abreise nach Italien.

— Der deutsche Botschafter General v. Werder war am Sonntag bei dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland in Ostasien zum Frühstück geladen.

— Der französische Botschafter Herbette ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

— Das Staatsministerium hat sich, wie ein parlamentarischer Berichterstatter erfährt, in seiner Sitzung am Dienstag, obgleich sie kurz vor dem Wahltag abgehalten wurde, nur mit laufenden Verwaltungsfragen beschäftigt. Weder die Reichstagswahlen selbst noch die Militärvorlage sind, wie man annehmen könnte, Gegenstände der Berathung gewesen. Von gut unterrichteter Seite wird berichtet, daß die Reichsregierung an die Deckungsfrage bei der neuen Reichstagsvorlage vorzulegenden Militärvorlage noch nicht herangetreten ist. Alle in dieser Beziehung verbreiteten Nachrichten werden als erfunden bezeichnet. Die Reichsregierung will vielmehr erst den Ausfall der Reichstagswahlen abwarten und dann sich schlüssig machen.

— Der kaiserliche Kommissar für Ostafrika, Dr. Peters, steht der Gewährung eines von ihm beantragten viermonatlichen Urlaubs entgegen. Er wird sich dann nach Chicago begeben. Dr. Peters ist von den Folgen seines Beinbruchs in Kairo völlig wiederhergestellt.

— Zum Präsidenten der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für das Jahr vom 1. Oktober 1893 bis 1. Oktober 1894 wurde dem Vorschlage des Vorstandes gemäß Prinz Heinrich von Preußen ernannt.

— Die Sammlungen für die Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche zu Berlin ergaben 620 000 Mk., wobei die königliche Familie mit 196 000 Mk. beteiligt ist, hierzu kommen noch die von verschiedenen Seiten bestimmten Gegenstände für die innere Einrichtung im Werthe von 87 000 Mk. Mit Rücksicht darauf,

daß in Berlin jetzt gleichzeitig noch Sammlungen für 15 andere Kirchbauten stattfinden, hat das Komitee die Sammlungen jetzt geschlossen.

— Die Stichwahlen sind im ganzen Reiche auf den 24. Juni anberaumt.

— Freiherr von Thüngen hat seine Kandidatur in Schweinfurt zurückgezogen, angeblich zu Gunsten des Centrums-Kandidaten Burger.

— Berliner Studenten fordern in einem Flugblatte ihre Kommilitonen auf, soweit sie wahlberechtigt sind, den nationalen Kandidaten ihre Stimme zu geben; die jüngeren Kommilitonen werden gebeten, bei der Agitation thätig zu sein. „Geht vor allem in den zweiten Wahlkreis, um eurem Lehrer mit dem warmen patriotischen Herzen, Professor Dr. Wagner gegenüber dem kalten, politisch verfeinerten Rektor der Universität, Professor Dr. Birchow, zum Siege zu verhelfen. Gebt dem Rektor die Quittung über seine Aeußerung, daß die heutige deutsche Jugend keinen Idealismus habe, weil sie nicht mehr zu dem „sturmerpropten“ Banner des — verjudenten — Liberalismus halte.“

— Die „Freisinnige Volkspartei“ des Herrn Richter hat jetzt den alten Namen der deutschen Fortschrittspartei wieder angenommen. Wenigstens erläßt sie in Berlin ihre Wahlauftrufe unter dieser Firma. Man ist wohl zu dem Namen zurückgekehrt, weil man bei der süddeutschen Volkspartei zu wenig Gegenliebe fand.

— Gestern wurde eine Versammlung unabhängiger Sozialisten und eine Versammlung der Konservativen im vierten Berliner Wahlkreise durch Sozialdemokraten gesprengt.

— In Lübeck herrscht große Erregung in der liberalen Bürgerschaft, daß gegen den Kandidaten der freisinnigen Vereinigung Görz noch in letzter Stunde Eugen Richter als Gegenkandidat aufgestellt ist.

— Wie die „Neue Deutsche Zeitung“ vernimmt, hat Herr Karl Paasch, der sich augenblicklich im Untersuchungsgefängnisse zu Moabit befindet, beim Staatsanwalt den Strafantrag gegen den früheren Gesandten v. Brandt und Genossen wegen der diesem in seinen Schriften imputirten Vergehen erhoben.

— Von einer beabsichtigten Verdoppelung der ostafrikanischen Schutztruppe soll nach der „Voss. Ztg.“ an zuständiger Stelle nichts bekannt sein. Dagegen berichtet die „Magd. Ztg.“, daß die Sache an sich nicht ganz ohne tatsächlichen Inhalt sei. Es sei mehrfach von der Absicht eines Systemwechsels in der Verwaltung der afrikanischen Schutzgebiete die Rede gewesen. In welchem Umfang dieser Systemwechsel vorgenommen werden solle, sei indessen noch durchaus eine offene Frage.

Breslau, 14. Juni. Die elektrische Straßenbahn ist heute eröffnet worden.

Hamburg, 14. Juni. Der Senator Dr. Otto Wilhelm Moendeberg ist heute Nacht gestorben.

Hamburg, 14. Juni. Sämtlichen Hamburger Rhebereien, Schiffsmaltern, Auswanderer-Expediten und Logiswirthsen ist heute eine Verfügung des Senats zugegangen, wonach derselbe zur Verhinderung der Einschleppung der Cholera beschloffen hat, den trotz ausdrücklichen Verbotes immer fortwährenden Zuzug russischer Auswanderer nach Hamburg ab 16. d. Mts. polizeilich zu verbieten. Allen nach dem 15. d. Mts. per Eisenbahn, zu Fuß und auf dem Wasserwege der Hamburgischen Grenze sich nähernden russischen Auswanderern wird das Betreten des Hamburgischen Staatsgebietes durch polizeiliche Organe verwehrt, auch wenn sie mit Fahrkarten und ausreichenden Geldmitteln versehen sind. Reisende aus Rußland mit Kajütsfahrkarten werden von der Zurückweisung nicht betroffen.

Gera, 14. Juni. Der frühere Staatsminister Dr. v. Deulwig ist gestorben.

Ausland.

Prag, 14. Juni. Der Landeskommandirende Graf Greuene wurde auf der Straße von einem Studenten der Medezin namens Zvoednik mit einem von rückwärts geführten Faustschlag in den Rücken angefallen. Graf Greuene brachte dem Angreifer mit einem Säbelhieb eine Kopfwunde bei. Zvoednik, welcher sich bei seiner Verhaftung wie rasend benahm, scheint tobsüchtig zu sein.

Provinzialnachrichten.

Schöner, 12. Juni. (Netze für Fische) scheinen die 16 Jahre alten Söhne der hier in guten Verhältnissen lebenden Wesiger H. und M. zu werden. Dieselben erbrachen das Fenster des Uhrmachers Schwent, entwendeten die etwa 11 Mk. betragende Taschenuhr und nahmen mehrere Uhren nebst Ketten mit. Die Uhren wurden von dem hiesigen Gendarm wieder ermittelt, das Geld war jedoch schon zum größten Theil verjubelt.

Culmburg, 13. Juni. (Die hiesige Zuckerrübe), welche am 1. Mai mit der Verarbeitung der Nachprodukte begann, hat diesen Betrieb am 11. d. M. früh beendet und somit das Betriebsjahr 1892/93 geschlossen. Die Fabrik, welche im abgelaufenen Betriebsjahre 1914 480 Centner Rüben verarbeitet, hat hieraus 237 382 Centner Rohzucker gewonnen und zwar 209 886 Centner erstes, 21 996 Centner zweites und 5500 Centner drittes Produkt; der Zucker ist auch sämtlich zum Verkauf gelangt. Da das Betriebsjahr im ganzen ohne bedeutende Störungen verlief, der Zucker einigermaßen gut verkauft ist und noch etwa 30000 Centner Melasse zum Verkauf gelangen, so wird die Fabrik voraussichtlich einen guten Jahresabschluss erzielen.

Aus dem Kreise Culm, 13. Juni. (Polnische Arbeiter. Brückenbau). Auf den größeren Gütern sind auch in diesem Jahre wieder viele polnische Arbeiter angenommen. Da die Leute sehr anspruchslos sind, vermögen sie etwas für den Winter zuzulegen. In ihrer eigenthümlichen Rationalität unterscheiden sie sich sehr von unseren Arbeitern. Abends beim Heimgehen singen die Arbeiterinnen ihre eigenartig klingenden polnischen Lieder. Noch bis spät in die Nacht erschallt aus der Arbeiterbarade die Handharmonika, bei deren Tönen das heitere Bälchen sich im Tanze schwingt. — An der neuen Chauffeestradre Drosowo-Althausen-Kolotho wird zwischen Kalbus und Althausen in der Parone eine ganz bedeutende massive Brücke gebaut, welche 17 Meter hoch und 42 Meter lang wird. Die Fundamente zu der Brücke sind bereits fertig.

Graubenz, 14. Juni. (Vom Brande). Der Regierungspräsident von Horn ist heute Nachmittag zur Besichtigung des abgebrannten Rathhauses und der provisorischen Büroräume in der Mädchenschule eingetroffen. Als Todesursache des Albrecht hat die ärztliche Untersuchung der Leiche Vergiftung durch Kohlenoxydgas, das bei dem Brande sich entwickelt hatte, ergeben, nichts ist dagegen bei der Schau gefunden worden, was die Annahme, an Albrecht sei ein Verbrechen verübt worden, recht fertigte. Außer den Brandwunden wies der Körper nur die Strangulationsmarke am Hals und zwar in einer solchen Lage auf, daß sie auf Erhängen, aber nicht auf Erdrosselung durch eine zweite Person schließen läßt. Zudem ist die Zuckerrübenwurzel, die um Albrechts Hals gefunden ist, angebrannt und gerissen. Es ist also wohl zweifellos, daß Albrecht den Versuch gemacht hat, sich aufzuhängen und vorher oder zu gleicher Zeit das Feuer angelegt hat. Die Annahme, daß an Albrecht ein Verbrechen verübt sein könne, gründete sich unter anderem auf die Thatsache, daß es Albrecht gelungen war, am Sonnabend Nachmittag eine Summe von über 900 Mark zusammenzubringen, theils durch Aufnahme eines Darlehens, sodann durch Einziehen von Rechnungsbeträgen. Aus der Brandstelle schlagen noch immer hier und dort Flammen empor.

In der vergangenen Nacht hielten eine Anzahl Feuerwehrmänner nebst Druckmannschaften Wache, um nöthigenfalls das immer noch bedrohte Boer'sche Haus zu schützen. Heute Morgen ist damit begonnen worden, den Marktplatz von dem Schutt und Steinen zu reinigen.

Krojanke, 13. Juni. (Unfall). Der Eigentümer Splittgerber-Tarnowke hat sich beim Abgeben von Freudenbüschen bei einer Hochzeit an der Hand derartig verletzt, daß eine Amputation derselben erforderlich geworden ist.

Krojanke, 14. Juni. (Alterthumsfund. Verschwunden). Einen interessanten Alterthumsfund hat der Eigentümer Frank auf dem Anstehungsberge Dolnick gemacht. Einem Bergabhang, der sein Feld begrenzt, hatte er zu wiederholten Malen Steine entnommen, als er vor einigen Tagen bei neuen Grabungen auf meterhohe Steinfäulen stieß. Zwei derselben, von geringerer Höhe, sind hübsch geformte Figuren von je 1/2 Meter Durchmesser, die eine ein männliches, die andere ein weibliches Wesen darstellend. Die weiteren Funde sind der Verwitterung stärker ausgefressen und lassen daher schwerer ein durch Menschenhand erzeugtes Gebilde erkennen. Sämtliche Fundstücke sind aus Sandstein gebauen; bemerkenswerth an ihnen ist die meist cylindrische und zapfenartige Gestalt mit lagenartigem Gefüge, so daß man versucht ist, dieselben für Tropfsteine zu halten. Vermuthlich birgt dieser Fundort noch einen großen Reichthum an Alterthümern, da an der Anstehungsfläche bereits neue Steine vorerwähnter Art bloß gelegt sind. Einstweilen sind die Ausgrabungen eingestellt worden. Jedemfalls werden in kürzester Frist Alterthumsforscher die Ausgrabungen in Augenschein nehmen, da dem Landrathsamte bereits Anzeige erstattet worden ist. — Die 36jährige geisteskrante Bertha Roggenbach, welche sich bei ihrem Bruder, dem Wessiger Roggenbach hier selbst, aufhielt, hat am Sonntag Nachmittag ihre Wohnung verlassen und ist seit diesem Tage nicht wieder zurückgekehrt. Wie man hört, hat sie ihren Weg über Dolnick nach Schönfeld genommen, wo sie jedenfalls in den dortigen Sümpfen ihr Ende gefunden hat. Bis jetzt fehlt von der Bedauernswerthen noch jede Spur.

Flatow, 13. Juni. (Der Wahlauftrag) für den Herrn Grafen Ranig ist in den amtlichen Theil des Kreisblatts Nr. 23 aufgenommen worden. Durch eine Bekanntmachung am nächsten Tage wurde ausdrücklich festgestellt, daß dieß nur die Folge eines Verfehlers ist.

Ebing, 14. Juni. (Verhaftungen. Sodawasser). Bis jetzt sind 8 Anstifter der Unschreitungen in Bangrig-Kolonie verhaftet, die Anlage wird wegen Landfriedensbruch erhoben. — Das Sodawasser ist bedeutend gestiegen. Die Strömung ist stark. Die Außendeiche sind zum Theil unter Wasser gesetzt. Der Betrieb ist an einigen Fahren eingestellt.

Danzig, 13. Juni. (Zum Unfall des Herrn von Gogler). Wie die „Danz. Ztg.“ hört, ist in dem Besinden des Herrn Oberpräsidenten von Gogler bereits eine erfreuliche Besserung eingetreten. Herr von Gogler hat bereits gestern einige Stunden außer Bett zubringen können. Die Aerzte hoffen, in ca. vierzehn Tagen den verletzten Fuß völlig wiederherstellen zu können.

Danzig, 13. Juni. (Die Arbeiten im Nehrungs-Durchstichgebiet), welche auch in diesem Frühjahr wieder mit voller Kraft aufgenommen wurden, sind schon recht weit gediehen. So ist der Hafen bei Einlage in diesem Jahre in Angriff genommen worden und auch die Schlußsüß ist bereits stark im Bau begriffen. Die Schiffschleuse soll bereits Ende August vollendet werden. Sie erhält eine Länge von 61 Meter und eine Breite von 12,5 Meter in den Säulträgen und eine Fahrtiefe von 2 Meter bei dem niedrigen Wasserstande. Die Schleusentore sollen jedoch erst im kommenden Frühjahr eingezogen werden. Die Schleusenmauern haben eine Stärke von 5,20 Meter. Es waren Quadern angeliefert, die das stattdie Gewicht bis zu 90 Tonnent hatten. Im Herbst soll auch der Untertanal seiner Vollendung entgegengehen.

Allenstein, 13. Juni. (Unglücksfälle). Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in dem Kieslager, das sich in der Nähe des Dorfes Deuthen befindet und woher der Kies zur Verbreiterung der Thorn-Insterburger Eisenbahn gegenwärtig entnommen wird. Die Arbeiter stießen auf eine Sandbar und unterminirten bei deren Beseitigung die Grube. Blötzlich löste sich von oben eine größere Schlamme und begrub den Arbeiter Komahn von hier, der mit eingedrückter Schmeldecke und gebrochenem Rucksack nur noch als Leiche heraufgehoben werden konnte. Der Getödtete hinterläßt eine Frau und vier Kinder. — Ein Tambour der 8. Kom. des hiesigen Gren. Reg. versuchte am Sonnabend am Vangelie den Ropfsprung, stieß aber bei der Seilschicht des Wassers mit dem Kopfe auf den Grund und brach die Wirbelsäule. Er soll den erlittenen Verletzungen bereits erlegen sein.

Tilsit, 12. Juni. (Sibirier) wurden heute früh wieder 36 russische Auswanderer, welche mit der Bahn weiterreisen wollten und die genügen Geldmittel wie Legitimationspapiere nicht besaßen. Dieselben mußten auf Anordnung der Stadtpolizei Verwaltung über die Landesgrenze zurückgeschafft werden.

Schultz, 13. Juni. (Ueberfluthung). Seit gestern Nachmittag stehen, wie dem „Bromb. Tageblatt“ berichtet wird, die Niederrüßländer unter Wasser. Hier trat die Weichsel in der Nacht aus ihren Ufern und überfluthete einen Theil der Ländereien. Das Wasser ist noch im Steigen begriffen. Durch das Hochwasser ist die Grauernte größtentheils vernichtet.

Posen, 13. Juni. (Zum Kaiserbesuch). Der Oberpräsident Freiherr von Wilamowitz-Wöllendorf macht im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers bekannt, daß sowohl das festliche Ansehen, welches allen Stadttheilen in kurzer Zeit durch Fahnen und anderen Schmuck gegeben sei, als auch die patriotische Haltung der Bevölkerung, welche die Straßen füllte und ihrem Könige jubelte, dem landesväterlichen Herzen Sr. Majestät wohlgefallen habe. Allerhöchsterseits habe ihn beauftragt, den Einwohnern hierfür seinen Dank auszusprechen.

Schneidemühl, 13. Juni. (Der artesische Brunnen) an der Kleinen und Großen Kirchenstragenecke hat nunmehr durch das Experiment des Herrn Brunnenrechners M. Deyer in seinem Lauf gebannt werden können. Obgleich das Wasser noch sehr stark aus der Höhe hervorströmt, so soll doch dies keine eigentliche Gefahr für die Gebäude mehr in sich schließen. Herr Deyer geht von der Ansicht aus, daß die stattgehabten Senkungen nicht durch die fehlenden Erdmassen, welche aus der Tiefe herausgerissen werden, eingetreten seien, vielmehr wird die Ursache der Senkungen, sowie sämtlicher Schäden an den Gebäuden dadurch hervorgerufen, daß über dem Thonlager, in einer Tiefe von 50 bis 70 Metern, eine filtrirende Wasser führende Schicht von 30 bis 32 Fuß liegt. Durch diese Sandmassen zieht ein Wasserstrahl von ca. 3000 Liter pro Minute. Dieser Strom reißt nun beständig aus diesem sog. Sandberg Sandmassen mit, die wieder durch die Oberfläche ersetzt werden. Da hier nun die schweren Gebäude darauf stehen, so müssen sich diese naturgemäß senken. Daß die bereits gestorkenen Gebäude bei der noch fortwährenden Erdsenkung einstürzen werden, ist noch nicht ausgeschlossen, hoffentlich dehnt sich der Kreis der Unglücksfälle aber nicht noch weiter aus. Die durch den Brunnen aufgeworfenen Erdmassen werden schätzungsweise auf 10 000 Kubm. angegeben. — Unter dem 13. Juni berichtet die „Schneidem. Ztg.“: Auf Grund der vorgenommenen Messungen können wir die erfreuliche Mitteilung machen, daß sowohl die aus dem Brunnen ausfließende Wassermenge, als auch der von ihr mitgeführte Sandgehalt, sowie die Bodensenkungen je um 1/4 bis 1/5 abgenommen haben. Die Senkungen betragen am Sommerfeld'schen Hause seit gestern nur noch 23 Millim., während sie in den Tagen zuvor je 31 Millim. betragen haben. Die Gesamtsenkungen in der nächsten Umgebung des Brunnens betragen aber vom 6. bis heute, also in nur 8 Tagen, schon 20 Centim., und da sie sich bereits bis an die Synagoge ausgedehnt haben, so ist ein weiteres Nachsinken noch zu befürchten und der Zusammensturz der benachbarten hohen massiven Gebäude leider noch wahrscheinlich. Der immer größer werdenden Gefahr wegen hat die Polizeibehörde nunmehr die Kleine und Große Kirchenstrag in ihren gefährdeten Theilen gänzlich abgesperrt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Juni 1893.

— (Kaiser Friedrichs Todestag). Fünf Jahre sind heute vergangen seit jenem Tage, an dem der edle Duider Kaiser Friedrich III. von seinem schweren, in stummer Ergebenheit getragenen Leiden erlöst wurde und seinem großen Vater in die Ewigkeit nachfolgte. Neunundneunzig Tage nur vergönnte das Geschick dem Herrlichen, die Höhenjollentrone zu tragen. Todesmüde, den redendsten Körper schon gebrochen, hatte er dennoch die schweren Lasten der Regierung auf seine Schultern genommen und sie heldenhäft, wie sein schweres Leiden, getragen, bis der Tod ihm das Scepter aus der sinkenden Hand nahm. Obschon die Kunde vom Ableben des zweiten Kaisers nicht unerwartet kam, füllte doch ein tiefer Schmerz die Herzen des deutschen Volkes, und nur der Umstand, daß der Tod in diesem Falle eine Erbsünde von unheilbarer

Krankheit war, bildete einen milderen Trost. Fünf Jahre schon sind seit jenen Tagen, an denen die Sonne zu all dem Schmerze eines trauernden Volkes so glänzend strahlte, die Vögel so hell und klar in die prangende Natur hineinjagen, dahingeshwunden, aber noch lebt die Zeit frisch in aller Gedächtnis und die Gestalt des edlen Kaisers Friedrich lebt in verklärter Reinheit weiter in der Erinnerung jedes Deutschen.

(Zur Reichstagswahl.) Bis zuletzt ist von den hiesigen liberalen Blättern die Kandidatur des Herrn Landrath Kraemer beifällig worden. Die „Ostdeutsche“ benutzte sogar die Hochwasserflut, um die linksseitige Niederung zu leiden hat, um die Bewohner derselben zum Abfall von der deutschen Nation zu bewegen. „Wo sind die Dämme, für deren Herstellung zum Schutze der Niederung Herr Landrath Kraemer wiederholt versprochen hat, alles daranzusetzen?“ so fragt sie und fügt hinzu: „wenn der Herr Landrath auch den guten Willen gehabt hat, so hat doch die Herstellung der Dämme nicht in seiner Macht gelegen und damit ist die konservative Fabel, daß der Landrath eines Kreises der beste Kandidat für den Reichstag sei, zugleich schlagend widerlegt.“ Daß Herr Landrath Kraemer den Niederungen nicht nur versprochen hat, zu ihrem Schutze alles zu thun, was in seiner Macht liegt, sondern daß er auch danach gehandelt hat, wird denselben wohl bekannt sein. Sind seine Bemühungen noch nicht von dem erhofften Erfolg begleitet, so werden wohl am wenigsten unsere Niederungen ihn dafür verantwortlich machen und sich deshalb dem Freisinn zuwenden. Die Niederungen wissen, daß ihr Landrath, sollte er nach Berlin als Abgeordneter gehen, um so eher in der Lage ist, seine Bemühungen für ihre Wohlfahrt zu erneuern, ebenso wissen sie, daß von freisinniger Seite ihr Landrath nicht das allergeringste geschehen ist, noch geschehen kann. Daher dürfen die Niederungen, trotz der Aufschwelung der „Ostdeutschen“, die Bestätigung der Niederungen, trotz der Aufschwelung der „Ostdeutschen“, in der Ueberzeugung, daß der Landrath zugleich der beste Vertreter des Wahlkreises im Reichstage ist, für seine Wahl heute kräftig eingetreten sein. — Unter der Spitzmarke „Gleiches Recht für alle“ macht eine Mitteilung aus C. u. M. die Kunde durch alle liberalen Blätter, nach welcher der dortige Landrath Hoene die vom Verleger gewährte Aufnahme der dortigen Wahlaufrufe für Rudies und Grafmann in dem Kreisblatte liberaler Wählervereine mit dem angeblichen Bemerkung, daß nur der konservative Wahlaufruf annonciert und beigelegt werden dürfe. Sowie wir wissen, ist dem „Culmer Kreisblatt“ bisher kein Wahlaufruf für den konservativen Kandidaten beigelegt worden, sondern es ist nur die Einladung zur deutschen Wählerversammlung in Culm, welche von konservativer Seite den Wählern bekannt gemacht worden, dagegen sind in dem genannten Organe auch nur die Wahlaufrufe der liberalen Kandidaten erschienen. Durch die Empfehlung der liberalen Kandidaten erschienen. Durch die Empfehlung der liberalen Kandidaten erschienen. Durch die Empfehlung der liberalen Kandidaten erschienen.

Die Beteiligung an der heutigen Wahl ist in Thorn eine ziemlich rege. Vor den einzelnen Wahllokalen bieten Anhänger der verschiedenen Parteien den einzelnen und in Gruppen erscheinenden Wählern ihre Stimmzettel an. Die Sozialdemokraten haben in Gruppen von 3-10 Köpfen vor allen Wahllokalen Posto gefaßt und vergewissert sich, daß ihnen bekannte Arbeiter den sozialdemokratischen Stimmzettel, der durch seine Größe kenntlich ist, abgeben. Große Plakate mit der Aufforderung, den freisinnigen Kandidaten zu wählen, sind in mehreren Wahllokalen angebracht. Im allgemeinen sind die Wähler bereit mit Stimmzetteln versehen und schenken den Werbungen der Pöbelverteiler wenig Beachtung.

(Extra Blatt.) Die bis gegen 8 Uhr bei uns eingehenden Wahlresultate werden wir in einem Extrablatt zusammenstellen, welches in unserer Expedition unentgeltlich für unsere Abonnenten zur Ausgabe gelangt.

(Der katholische Lehrerverein) hielt gestern Nachmittag im Saale des Herrn Nicolai eine Sitzung ab. Herr Dator erstattete in derselben eingehenden Bericht über die am 23., 24. und 25. Mai d. J. in Danzig abgehaltene 4. Generalversammlung des katholischen Lehrerverbandes Deutschlands.

(Der frühere Rechtsanwalt und Notar Radtke, zuletzt in Marienwerder, vordem in Thorn thätig gewesen, hatte sich gestern vor dem Schwurgericht zu Graudenz wegen betrügerlichen Bankrotts, Urkundenfälschung, Betruges und Untreue zu verantworten. Radtke ist eine in Thorn sehr wohl bekannte Persönlichkeit und dürfte daher folgende Zeilen für unsere Leser von Interesse sein. Er wirkte hier von 1881 bis 1885 als Rechtsanwalt und Notar und zog dann nach Marienwerder. Im Juli 1891 flüchtete er nebst Familie unter Hinterlassung erheblicher Schulden nach Amerika. Zu Anfang d. J. kehrte er von dort zurück und stellte sich freiwillig dem Gericht. In der gestrigen Sitzung des Graudenser Schwurgerichts gab der Angeklagte ein sehr trübes Bild seines bewegten Lebens. Von der Zeit seiner Ausbildung an hat er mit einer bedeutenden Schuldenlast zu kämpfen gehabt, da er die Kosten des Studiums und der Referendartätigkeit sich leihen und diese Darlehne hoch verzinsen und durch Lebensversicherungen sicherstellen mußte. Radtke behauptet, als Advokat bereits 12 bis 15 000 Mk. Schulden gehabt zu haben. Nachdem er sich in Wriegen als Rechtsanwalt niedergelassen, heiratete er eine Lehrerswitwe Durswald, welche ihm kein Vermögen, wohl aber vier Kinder in die Ehe brachte. Durch die Einrichtung des Haushaltes geriet er noch tiefer in Schulden, ebenso durch eine Krankheit der Frau, durch Unglücksfälle und durch die Aufwendungen für die Stiefkinder. Als die Hoffnung Radtkes, sich aus den Schulden herauszuarbeiten, als trügerisch sich erwies, zog er 1881 nach Thorn. Nun hatte er bereits gegen 24 000 Mk. Schulden. Aber auch hier befestigte sich seine Vermögensverhältnisse nicht. Dazu gesellten sich höchst mißliche Verhältnisse, welche die drei Stiefkinder in der Familie veranlaßten. Dieselben waren ihre Schatten auch nach dem neuen Wirkungsorte Radtkes Marienwerder, wohin er 1885 zog. Eine Tochter ging mit einem ehemaligen Offizier durch, die beiden anderen Mädchen entfernten sich ebenfalls aus dem Elternhause heimlich unter Mitnahme von Sachen und Geld und eine derselben veräußerte sich später. Durch diese Verhältnisse wurde die gesellschaftliche Stellung der Familie völlig erschüttert. Um die Vermögensverhältnisse des Radtke ins Gerate zu bringen, trat 1888 ein Gläubiger-Ausschuß zusammen, der bestimmte Normen für die Verzinsung und allmähliche Begleichung der auf 35 200 Mk. angewachsenen Schuldenlast des Radtke traf. Aber alles was vergeblich. Die Radtke'schen Eheleute zogen es vor, sich den zerrütteten Vermögens- und gesellschaftlichen Verhältnissen durch die Auswanderung zu entziehen. Einige Monate vor der Flucht, die über Hamburg unter falschem Namen bewirkt wurde, hatten sie aber noch bei vielen Geschäftleuten große Einkäufe an Kleidern, Wäsche pp. gemacht. Diese Sachen, wie auch alle sonstigen Vermögensstücke von Wert wurden mitgenommen, mit Ausnahme der Möbel. Die Gläubiger wurden dadurch arg geprellt. Insgesamt sind 38 000 Mk. verloren gegangen. Die Auswanderung bewirkten die Radtkes unverdächtig gelegentlich einer Besuchsreise nach Warnemünde. Zur Reise hatte sich R. noch ca. 3000 Mk. bares Geld zu verschaffen gewünscht. In Amerika war er als Agent einer Schiffahrt-Lebens-Versicherungsgesellschaft thätig. Dort entzweite er sich mit seiner Frau und deren mitausgewanderten Sohn, der hier bereits Referendar gewesen ist und jetzt in Amerika Notar sein soll. Von beiden wurde R. schlecht behandelt und so kehrte er nach Deutschland zurück, um, wie er sagte, seine Straftaten zu büßen. Außer dem betrügerischen Bankrotts wurde dem R. noch eine Wechselfälschung, ein Betrug gegen Frau Generalarzt Dr. Telle hier und eine Untreue zur Last gelegt. Im großen und ganzen war er geständig, entschuldigend sich aber mit dem ihn verfolgenden Unglück. Die Geschworenen sprachen ihn des betrügerischen Bankrotts, der schweren Urkundenfälschung und des Betruges schuldig und der Gerichtshof erkannte — da mildernde Umstände bewilligt waren — auf 3 Jahre Gefängnis, wovon 3 Monate durch die Unterjuchungshaft für verbüßt galten.

(Schwurgericht.) In der am künftigen Montag beginnenden Sitzungsperiode, welche zwei Wochen lang währen wird, sind folgende Sachen zur Verhandlung anberaumt: Am 19. Juni: die Strafsache gegen den Maurer Alexander Luchinski aus Lautenburg wegen wissenschaftlichen Meineides; am 20. Juni: die Strafsachen gegen die unverschämte Anna Klüßburg aus Mader wegen wissenschaftlichen Meineides und gegen die Arbeiter Josef Konezewski und Valentin Nyszewski aus Podgorz wegen Raubes; am 21. Juni: die Strafsache gegen den früheren Posthilfsboten Franz Suptowski aus Orpowa wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung; am 22. Juni: die Strafsache gegen die Arbeiterfrau Susanna Kiewerska aus Kolonia Brinsk wegen Verbrechens und Vergehens gegen §§ 147 148 R.-Str.-G.-B. (Verbreiten

falschen Geldes), gegen den Arbeiter Franz Barra aus Siborz wegen Münzverbrechens und gegen den Besizer August Lemke aus Seedorf wegen vorsätzlicher Brandstiftung; am 23. Juni: die Strafsache gegen den Maurer Adolf Doring und dessen Ehefrau Julie geb. Krüger aus Mader wegen wissenschaftlichen Meineides; am 24. Juni: die Strafsache gegen die Käthnerfrau Antonie Kuka aus Grondy wegen wissenschaftlichen Meineides; am 26., 27. und 28. Juni: die Strafsache gegen den Stellmacher Anton Kopisteci aus Jaslawien, den Käthner Jakob Malinowski daher und den Käthner Franz Kopisteci aus Terechowo wegen Ermordung des Baron von der Goltz und des Förstlers Rath aus Dlugomost; am 29. Juni fällt die Sitzung des katholischen Feiertages wegen aus; am 30. Juni: die Strafsache gegen die Arbeiter Franz Bogacki von hier, Johann Domachowski aus Kl. Weichhof, Franz Kisielowski aus Gr. Mader und Andreas Kolber von hier wegen Landfriedensbruchs.

(Straffammer.) In der gestrigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirktor Wünsche den Vorsitz, als Beisitzer fungierten die Herren Landgerichtsräthe v. Kleinsorgen, Moser, Rah und Gerichtsassessor Ornaß. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Gemaun. — Verurtheilt wurden der Arbeiter Kasimir Salkinski aus Mader wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Monat Gefängnis, der Galtsstellenvorsteher Albert Malekzi aus Thorn wegen Vergehens im Amte zu 30 Mt. Geldstrafe evtl. 5 Tagen Gefängnis, das Dienstmädchen Marie Warmier aus Thorn, z. B. in Haft, wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle in zwei Fällen zu 4 Monaten Gefängnis. Freigesprochen wurden die Arbeiter Franz Grabski und Kasimir Fialkowski aus Rgl. Waldau von der Anklage des schweren Diebstahls und der Weichensteller Otto Wunderlich aus Thorn von der Anklage des Vergehens im Amte. Verurtheilt wurden zwei Strafsachen betr. Körperverletzung bzw. Nötigung und Kuppelerei.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 3,24 Meter über Null. Das Wasser fällt stark weiter. Die Weichsel ist in ihre natürlichen Ufer zurückgetreten, die Ufergeleise sind wieder wasserfrei, ebenso die Auslässe der Dampfer an der Defensionskaserne, nur ist auf den überschwemmten gemessenen Stellen eine starke Schlichtschicht zurückgeblieben. Der Hochwasserstandall ist herabgelassen. Die Wassertemperatur beträgt heute 16 Grad R.

Mannigfaltiges.

(Ein Wohlthätigkeitsakt des Kaisers) wird in nachstehendem gemeldet: Beim zweiten Garderegiment machte der Schuhmacher Konrad Sack den Feldzug von 1870/71 mit. Um nach seiner Rückkehr in die Heimath seinen kränklichen Eltern eine möglichst reichliche Unterstützung zu gewähren zu können, nahm er nach Beendigung seiner Arbeitszeit im Schauspielhause Anstellung als Statist. Nachdem er drei Jahre so gewirkt hatte, wurde er epileptisch und schließlich unheilbar gelieskrank. Der Kaiser hat sich nun der Eltern, die jetzt beide im 73. Lebensjahre stehen und Feilnerstraße 15 wohnen, angenommen, indem er ihnen eine monatliche Unterstützung von 43 Mark gewährte.

(Der Besizer eines Berliner Ballolales) wurde zu 6 Monaten Gefängnis, 2000 Mark Geldbuße und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt, weil er schon seit Jahr und Tag seinen Gästen statt Champagner allen möglichen Juch hatte vorsetzen lassen, den ihm gewisse Weinpatker unter hoch-noblem Etikett geliefert hatten. Einer dieser Kunden ist damit getroffen; aber wie viele laufen außerdem noch in Berlin umher.

(Der Distanzmarsch Berlin-Wien) ist nunmehr beendet, nachdem am Freitag Abend 9 Uhr der letzte der erwarteten Distanzgeber, der Postsekretär Scheppler aus Leipzig, in gutem Zustande in Florisdorf das Ziel nahm. Von sechzehn Mann, die gefartet hatten, haben somit zehn das Ziel erreicht; die übrigen hatten unterwegs ausgespannt. In militärischen Kreisen hat besonders der Marsch des Hauptmanns Steinbl aus Graz, der am Mittwoch durch das Ziel in Florisdorf gegangen ist, interessiert, da Steinbl mit seinem Marsche die Erprobung der militärischen Maximalleistung im Auge hatte. Hauptmann Steinbl schildert seine Erlebnisse in folgender Weise: Bevor ich den Marsch antrat, trainirte ich mich ganz leicht, indem ich Touren in das Gebirge in der Umgebung von Graz unternahm. Ich marschirte in dem gewöhnlichen militärischen Tempo, ohne mich jemals zu überheilen. Auch meine Lebensweise war eine geregelte. Morgens 4 Uhr nahm ich ein englisches Frühstück und marschirte dann ununterbrochen bis 12 Uhr mittags, wo ich normal dinirte, jedoch geistige Getränke vermied, weil ich fand, daß dieselben den Marschrenden erschaffen machen. Nach dem Mittagessen rastete ich 1 1/2 Stunden, marschirte hierauf bis 4 Uhr, rastete abermals 1/2 Stunde und marschirte dann bis 10 Uhr abends. Nach einem leichten Nachtmahl ging ich zur Ruhe und schlief dann immer gut. Ich war nach dem Marsche wohl müde, jedoch nicht abgemattet. Unter solchen Umständen legte ich täglich 60 Kilometer zurück. Meine Ansicht geht in der Hauptsache auf Grund meiner gesammelten Erfahrungen dahin, daß es einem Soldaten wohl zugemuthet werden könne, pro Tag 60 Kilometer, die Strecke Berlin-Wien also binnen 9 Tagen zurückzulegen. Einigermassen modifizirt wird beim Soldaten aber doch die Rechnung durch seine jeweilige Belastung.

(Revisionsverfahren.) Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die Revision des Staatsanwalts wegen Einstellung des Verfahrens gegen den Redakteur, früheren Reichstagsabgeordneten Kunert (Breslau), welches vom Landgericht Breslau am 15. September 1892 in der Strafsache wegen Veröffentlichung der schlesischen Marcella eingeleitet worden war. In den Gründen heißt es, das Landgericht habe mit Recht Verjährung angenommen, entsprechend der Reichsgerichtsentscheidung vom 24. Juni 1892.

(Vom Nordostkanal.) An der Vereisung des Nordostkanals haben außer dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums Herrn von Bötticher auch der Finanzminister Dr. Miquel, Staatssekretär des Reichsschatzamt's Febr. von Walhagen, mehrere Bundesbevollmächtigte und der russische Botschafter Graf Schmalow theilgenommen. Es wurde die ganze Strecke des Kanals von der Dtsche bis zur Elbe befahren und nur an einzelnen Stellen, wo die im Gange befindlichen Arbeiten es nicht zuließen, der Landweg zu Wagen benutzt. Für den öffentlichen Verkehr ist, wie gemeldet, die Strecke von Holtztau bis Rendsburg eröffnet. Der erste größere Dampfer, welcher auf dieser Strecke verkehrt, ist der bei Schigau gebaute Dampfer Berlin. Der Stand der Arbeiten berechtigt zu der bestimmten Hoffnung, daß im Jahre 1895 der ganze Kanal dem öffentlichen Verkehr wird übergeben werden können.

(Ueber einen socialistischen Offizier) wird uns aus Landau berichtet: Rudolf Hofmeier, Lieutenant im 18. Infanterie-Regiment; der im März wegen socialistischer Umtriebe verhaftet und bisher ärztlich beobachtet wurde, ist als geistig normal nach Würzburg in das Untersuchungs-Gefängnis des Militär-Bezirksgerichts abgeführt worden. Die Anklage lautet auf Aufreizung von Untergebenen zum Ungehorsam gegen Vorgesetzte.

(Premierlieutenant von Sandrati II.) vom 1. Rheinischen Feld-Artillerie-Regiment, der auf seinem Disanzritt Saarlouis-Trakehnen am 28. Mai Saarlouis verlassen hatte, ist, wie die „N. A. Ztg.“ meldet, Sonntag Abend 8 Uhr in Trakehnen angelangt. Seine Stute befand sich, nachdem sie also Deutschland in der weitesten Ausdehnung von West nach Ost (rund 1600 Kilom.) in 15 Tagen, einschließlich eines Ruhetages in Berlin, durchquert hatte, in vorzüglichster Verfassung.

(Eisenbahnunglück.) Aus Metz wird gemeldet; Auf der seit gestern eingleisig betriebenen Strecke Peltre-Courcelles stieß gestern Abend 10 Uhr der von Saarbrücken nach Metz gehende Personenzug 159 mit voller Kraft auf ein von Metz nach Saarburg fahrendes Güterzug. Der Feizer des ersten Zuges wurde getödtet; zwei Passagiere wurden schwer und elf leichter verwundet. Der Schnellzugbetrieb Metz-Saarburg-Strasbourg wird aufrechterhalten.

(Cholera.) In Cette (Südfrankreich) sind abermals 3 Todesfälle infolge von Cholera vorgekommen.

(Cholera.) In Montpellier (Frankreich) sind am Montag zwei Todesfälle an Cholera vorgekommen. Auch aus Lyon wird ein Fall von choleraverdächtiger Erkrankung gemeldet.

(Das norwegische Wikinger Schiff) ist wohlbehalten in New-London (Connecticut) eingetroffen und enthuftastisch begrüßt worden. Das Fahrzeug ist ausgezeichnet im Stande, an Bord ist alles wohl.

(Das Räuberunwesen in Amerika.) Aus St. Louis im nordamerikanischen Staate Missouri wird unterm 25. v. M. von einem dort ansässigen Berliner geschrieben: Der aus sieben Waggons bestehende Personenzug der Missouri-Pacific-Bahn, welcher um 8 Uhr 20 Minuten gestern Abend von hier in westlicher Richtung abging, wurde um 9 Uhr 40 Minuten eine Meile westlich von der Station Pacific, von sieben Bahnräubern angehalten. Unter den Passagieren in einem Schlafwaggon des Zuges befanden sich Gouverneur Stone und Staats-Schatzminister Steffens. Die Räuber brachten den Zug durch Schwenken einer rothen Laterne zum Stillstand. Einer von ihnen hielt den Locomotivführer und Feizer durch einen auf sie angelegten Revolver in Schach, während die anderen Räuber an den Expresswagen gingen und den Agenten Hammill aufforderten, die Thüre zu öffnen. Als der Agent sich weigerte, sprengten sie mit einer Dynamit-Patrone ein Loch in die Thüre, und nachdem sie dann ihre Revolver durch das Loch auf Hammill angelegt hatten, hielt dieser es für gerathen, ihrem Wunsche zu entsprechen. Er schloß dann auch die Spinden auf, aus welchen die Banditen 1000 Dollars in Silber, circa 250 Dollars in Papiergeld und eine Anzahl Lohnanweisungen der Bahngesellschaft im Betrage von 400 Dollars an sich nahmen. Als einige Passagiere auf den Plattformen erschienen, um sich nach der Ursache des Ausenthaltes zu erkundigen, feuerten die auf Wache gebliebenen Räuber ihre Revolver ab, die neugierigen Passagiere verloren darauf alles Interesse an den Vorgängen auf der Außenseite. Sie eilten in die Waggons zurück und beilien sich, ihre Uhren, Borsen zc. unter den Sitzpolstern zu verstecken. Diese Vorsichtsmaßregel erwies sich jedoch als überflüssig. Die Räuber beschäftigten die Passagiere nicht im mindesten, sondern entserten sich, nachdem sie den Expresswagen geplündert hatten. Der Zug setzte seine Fahrt fort, und in Washington, der nächsten 13 Meilen von Pacific gelegenen Station, schickte man der Behörde telegraphische Nachricht über den Vorfall. Gouverneur Stone hat eine Belohnung von 300 Dollars auf die Verhaftung eines jeden der Banditen ausgesetzt. Man glaubt, das die Verbrecher aus St. Louis stammen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 14. Juni. Die Gesundheit des Präsidenten Carnot bessert sich langsam.

Telegramme.

Halle, 15. Juni. Der „Saalezeitung“ zufolge ist der sozialdemokratische Reichstagskandidat Fritz Kunert gestern Abend wegen Anstiftung zum Diebstahl verhaftet worden.

Warschau, 14. Juni. Das Wasser der Weichsel steht heute 2,28 Meter hoch.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Juni	14. Juni
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-50	216-40
Wechsel auf Warschau kurz	216-10	215-
Preussische 3 % Konsols	86-70	86-70
Preussische 3 1/2 % Konsols	100-50	100-60
Preussische 4 % Konsols	107-20	107-30
Polnische Pfandbriefe 5 %	66-30	66-30
Polnische Liquidationspfandbriefe	66-30	66-40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97-10	97-10
Distonto Kommandit Antheile	185-90	185-
Oesterreichische Banknoten	165-85	165-80
Weizen gelber: Juni-Juli	159-20	158-20
Sept.-Oktober	163-50	162-70
loto in Newyork	72-7/8	72-1/2
Roggen: loto	145-	146-
Juni-Juli	147-50	147-50
Juli-August	148-50	148-25
Sept.-Okbr.	151-70	151-50
Rüböl: Juni-Juli	49-50	49-10
Sept.-Okbr.	49-80	49-40
Spiritus:		
50er loto	—	—
70er loto	38-	38-
70er Juni-Juli	36-70	36-70
70er August-Septb.	37-60	37-60
Distont 4 pCt., Lombardinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 14. Juni. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 245 Rinder, 6325 Schweine, dabei 129 Vatoniir, 1830 Kälber, 2550 Hammel. Starfes Angebot bei sehr warmer Witterung wirkte ungünstig auf den Geschäftsgang im allgemeinen. Bei Rindern und Hammeln fand nur geringer Umsatz zu ziemlich unveränderten Preisen statt. Der Markt in ländlichen Schweinen wickelte sich sehr schleppend ab. 1. 53, ausgeladete Pösten darüber, 2. 50-51, 3. 46-49 Mt. für 100 Pfd. mit 20 % Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich noch gedrückter als am letzten Sonnabend, der Markt wird nicht geräumt. 1. 50-55, ausgeladete Waare darüber, 2. 43-49, 3. 36 bis 42 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Königsberg, 14. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Ohne Zufuhr. Foto kontingentirt 56,50 Mt. Ob., nicht kontingentirt 36,50 Mt. Ob.

Freitag am 16. Juni:
Sonnenaufgang: 3 Uhr 39 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 23 Minuten.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Stein** in Thorn, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 23. März 1893 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 10. Juni 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Freitag den 16. Juni cr., vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts
110 Flaschen Roth- u. Weißwein
zwangsweise versteigern.
Sokolowsky, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche freiwill. Versteigerung.

Freitag den 16. d. Mts. vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hiersebst:
3 gute neue Sophas, 1 Kommode, 1 Blumenbank, 1 Hängelampe, 10 Mille Cigarren, versch. Oelgemälde, mehrere versilberte Gabeln und Eßlöffel u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn den 15. Juni 1893.
Liebert, Gerichtsvollzieher fr. A.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 16. d. Mts. vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hiersebst:
1 Regulator, 1 Taschenuhr mit Nickelkette, 1 birkenes Wäschepind, 1 stichene Kommode, 1 birkenen Sophasisch und eine silberne Uhrkette
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn den 15. Juni 1893.
Liebert, Gerichtsvollzieher fr. A.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 17. Juni cr.
werde ich in Thorn im Wege der Zwangsversteigerung wie folgt versteigern:
um 10 Uhr Vorm. Breitestraße 33 2 Tr.
1 Sopha, 1 Sophasisch, 1 Vertiko, 1 langen Wandspiegel mit Konsole und Marmorplatte;
um 11 Uhr Vorm. in der Koppernitusstraße 41 im Laden:
2 Repositorien, 1 Lombant mit Glaslasten, 1 H. Dezimalwaage, 2 Trittleitern, Cigarrenspitzen, Tabaksdosen, Holz- und Thonbeisen.
Thorn den 15. Juni 1893.
Sokolowsky, Gerichtsvollzieher.

Tapeten

in größter Auswahl von 12 Pf. an.
J. Sellner,
Gerechtestr.,
Tapeten- und Farbengroßhandlung.

Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpakete, enthaltend
9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund, dieselbe Qualität fortirt (ohne Steife) mit Mk. 1,75 per Pfund gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.
Rudolf Müller, Stolb i. Pomern.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Rocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Fahrräder!
Neue Rover von 160 M. an empfiehlt
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2.
Alleiniger Vertreter
für Westpreußen
der größten u. renommiertesten deutschen Fahrrad-Fabriken: **Seidel & Naumann, Dresden, Dürkopp & Co., Bielefeld, Winkhofer & Jaenicke, Chemnitz.**
Preislisten gratis und franco.

Königliches Gymnasium.

Auf dem Rückwege von Barbarken am 16. d. Mts. wird der Zug der Schüler ca. alle 30 Minuten halten, um die nachfolgenden Wagen passieren zu lassen. Die Zuhaber von Fuhrwerken werden hiervon mit der Bitte in Kenntnis gesetzt, nicht an dem Zuge vorüberzufahren, so lange derselbe in Bewegung ist.
Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Jakobs-Vorstadt.

Die IV. städtische Gemeindefchule beabsichtigt **Montag den 19. d. Mts.** ihr **Fest im Trepposcher Wäldchen** zu begehen.
Der Abmarsch vom Schulhause erfolgt um 2 Uhr nachmittags.
Piatkowski.

Für Zahnleidende.
Mein Atelier befindet sich
Breitestraße 21.
Alex Loewenson.

Eisschränke
in grösster Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt
Ph. Elkan Nachflg.

A. Wunsch,
Schuhfabrik,
Elisabethstr. 3,
(gegründet 1868)
empfehlen sein dauerhaft und elegant gearbeitetes
Schuh- und Stiefellager
zu billigen Preisen.
Bestellungen nach Maß werden modern und sauber sowie auch Reparaturen schnell ausgeführt.

Corsettes
in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei
S. Landsberger,
Coppernikusstrasse 22.

Julius Dupke, Schuhmachermstr.,
Gerberstrasse 33,
empfehlen sich bei Bedarf fertiger Schuhe u. Stiefel jeden Genres, sowie Anfertigung nach Maß für Damen, Herren und Kinder unter Zusage guter, passender Handarbeit bei prompter und reeller Bedienung.
Reparaturen werden aufs schnellste ausgeführt.

Regenschirme, Stöcke, Bürsten, Kämmen, Parfümerien und Seife.
F. Menzel.

Das Beste ist das Billigste, darum verwenden Sie
Kathreiner's Kneipp-Malzkafee
besten Kaffeezusatz.
PATENTIRT

Seine Wäsche, auch Gardinen, legt auch crème, w. sauber u. ohne Chlor gewaschen und geplättet von Frau Bartnitzke, Bromberger Vorstadt, Mittelstraße 4, parterre. Bestellungen auch per Postkarte erbeten.

Dem geehrten Publikum und Reisenden von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich
Hôtel Museum
übernommen habe.
Meine neu renovirten Restaurationsräume, sowie gut eingerichtete Logirzimmer und Saal für Vergnügungen, Hochzeiten und kleine Circles passend, empfehle ich zur gefälligen Benutzung.
Indem ich stets für gute Getränke, Speisen in und außer dem Hause sowie auch für prompte Bedienung Sorge tragen werde, bitte ich höflich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Olkiewicz.

G. SOPPART, Thorn,
Baugeschäft,
Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk,
Bautischlerei mit Maschinenbetrieb,
Lager fertiger Thüren,
Scheuerleisten, Thürbekleidungen,
Dielungsbretter u.
Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

Photographisches Atelier
H. Gerdom
Thorn, Neustädt. Markt Nr. 2
Photograph des deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für deutsche Beamte.
Höchste Anerkennung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.
Prämirt: Wiesbaden 1892.
Ist täglich geöffnet, auch an Sonn- und Festtagen.

Agenten gesucht.
Landwirthschaftliche Maschinen.
Für deren Verkauf direkt an Landwirthe speziell von:
Dreschmaschinen, Rofwerken und Häckselmaschinen
werden tüchtige und empfohlene Personen als Agenten gegen angemessene Provision von einer der größten und leistungsfähigsten Fabriken gesucht. Die Lieferung der Maschinen geschieht ab Königsberg. Angebote beliebe man sub **Maschinen 1893** an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr. zu richten.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise.
Einrichtungen. Für Nervenleiden Krankheiten, Schwächestände u. Prosp. franko.

Junge Mädchen,
geübt in der feinen Damenschneiderei, können sich melden.
Herrmann Seelig.

Malergehilfen und Anstreicher
finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung bei
R. Sultz.

Guterhaltenes Pianino
billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. B.

Saatlupinen, Wicken u. s. w.
offerirt
H. Saffan.

Bettfedern u. Daunen
sowie fertige Betten offerirt billigst
A. Böhm.

GUMMI- waaren, sämtliche Bedarfs-Artikel für Herren u. Damen versendet
Gust. Graf Leibzig.
Ausf. illust. Preisl. 20 Pf. versal.

2 Wohnungen, bestehend aus 3 Zimmern nebst geräumigem Zubehör, für 180 Mk. zu verm. Al.-Mödel, Bornstr. 18, G. Schütz.
1 möblirtes Zimmer zu vermieten.
1 Mauerkraße 36, 1. Hoehle's Haus.
1 ein möbl. Zimmer 1 Tr. nach vorn v. 1. Juli zu verm. Paulinerstraße Nr. 2.
1 möbl. Zimmer von 2-3 Zimmern und Zubehör in der Stadt für eine alleinsteh. Dame wird gesucht. Gef. Off. unter B. K. in der Exped. d. Zig. abzugeben.
1 Wohn. I. Et., 4 Zimm. u. Zub., renov., von sofort zu vermieten Gerkenstr. 13.
1 möbl. Zimmer, Kabinett und Burschenstube zu vermieten Wadest. 12, 2 Tr.
1 möbl. Vorderzim. zu verm. Breitestr. 23, II.
3 Zimm., Küche u. Zub. v. I. A. Bäderstr. 5, v. 1

Erste Buharbeiterinnen
verlangen bei dauernder Stellung von sofort
Geschw. Bayer, Altst. Markt 17.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.
Jeden Dienstag: Thorer Zeitung,
Donnerstag: Thorer Presse,
Sonntag: Thorer Ostdeutsche Zeitung.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Langs.
Ein Grundstück in guter Lage mit alt-eingeführter Bäckerei, 4323 Markt Niehsertrag, zu verkaufen.
6 Zimm., 1. Et., 1200 Mk., Breitestraße 6.
5 Zimm., 1. Et., 1200 Mk., Brombergerstr. 33.
5 Zimm., 2. Et., 1100 Mk., Brombergerstr. 33.
8 Z., 1. Et., 1200 Mk., Mellin- u. Wlanenstr.-Ecke.
6 Zimm., 2. Et., 1000 Mk., Schulstraße 23.
6 " 1. " 900 " Schulstraße 21.
6 " 1. " 900 " Fischereistr. 53.
5 " 3. " 900 " Wadest. 24.
5 " 3. " 825 " Gerechtestr. 35.
6 " 3. " 750 " Breitestraße 17.
Restaurations-Part., 600 Mk., Grabenstr. 10.
6 Zimm., Part., 600 Mk., Hoffstraße 7.
2 " 2. Et. möbl. 40 " Breitestr. 8.
4 " Partierre 450 " Klosterstraße 20.
3 " Partierre 450 " Schulstraße 21.
3 " 1. Et., 420 " Marienstr. 13.
3 " 3. Et., 400 " Breitestraße 38.
Kellerrestaurant 400 " Gerechtestr. 35.
3 Zimm., 1. Et., 370 " Mauerstraße 36.
3 " 3. " 360 " Mauerstraße 36.
3 " 2. Et., 350 " Fischereistr. 53.
3 " 3. " 300 " Culmerstr. 22.
3 " 3. " 300 " Mellinstraße 88.
3 " 2. Et., 270 Mk. Schillerstraße 8.
2 " 2. " 270 " Mauerstraße 52.
2 " 1. " 260 " Mellinstraße 66.
3 " Partierre 240 " Hoffstraße 8.
3 " 1. Et., 240 " Gilm. Chaussee 54.
2 " 2. " 210 " Wadest. 4.
2 " 3. " 200 " Coppernitusstr. 5.
2 " Part., 200 " Jakobstraße 13.
1 " 4. Et., 195 " Jakobstraße 17.
1 " Part., 180 " Mauerstraße 61.
1 " 1. " 140 " Selligegeiststr. 6.
2 " 2. " 120 " Mellinstraße 88.
1 " 2. " 90 " Mauerstraße 61.
1 " 3. Et., 80 " Tuchmacherstr. 11.

Der katholische Frauen-Verein „Vincent à Pauly“
veranstaltet am Sonntag den 18. d. M. im Viktoria-Garten einen
Bazar
verbunden mit **CONCERT** zur Unterstützung der Armen. Um recht rege Beteiligung wird höflichst gebeten.
Milde Gaben bitte Sonnabend zu Fräulein von Slaski zu schicken und Sonntag Vormittag von 10 Uhr an nach dem Viktoria-Garten.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pf. Kinder frei.

Turnunterricht
für verheirathete Damen Montag und Donnerstag von 5-6 Uhr; für junge Mädchen Mittwoch und Sonnabend von 5-6 Uhr.
Anmeldungen erbeten.
A. Brauns, Staatl. gepr. Turnlehrerin, **Moder, vis-à-vis „Wiener Café“.**

Echt Berliner Weissbier
empfehlen **Gustav Winter,**
Schuhmacherstraße 16.

Hochfeine Matjesheringe
zu haben bei **H. Simon.**

2 tüchtige Schlossergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
Gude, Schlossermeister.

2. Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Bädermeister M. Szczepanski, Gerechtestraße Nr. 6.

Eine herrschaftliche Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4,** III. Etage, zu vermieten.

Ein möbl. Vorderzim. n. Kab., 1. Etage, vom 1. Juli zu verm. **Culmerstr. 15.**
Gerkenstraße 16 eine Kellerwohnung zu vermieten. **Gude, Gerechtestraße 9.**

Neustädtischer Markt Nr. 19
ist von sofort oder später 1 H. Wohnung von 3 Zim., helle Küche u. Zub. zu verm.
In meinem Wohn. Bromb. Vorstadt 46 ist die **Parterrewohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Entree und allem Zubehör von sofort zu vermieten.
Julius Kusel's Wwe.

Ein möbl. Vorder-Zimmer
zu vermieten **Elisabethstr. 14 II Tr.**
Ein möblirtes Zimmer zu vermieten
Gerechtestraße Nr. 23, I Tr.

Kl. einf. möblirtes Zimmer.
Dafelst Logis nebst Beköstigung. Mauerstraße 22 links 3 Treppen.

Wohnung mit Burschengelaß
von sofort zu vermieten **Wadest. 15.**

Wlanen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Wadestube, Küche, Wagenremise, Pferde stall und Burschengelaß sofort zu vermieten.
David Marcus Lewin.

Eine Wohnung
von 3 Zim., Küche, Keller, Kammer zum 1. Okt. z. verm. Zu erst. Gerechtestr. 10.
Möbl. Wohn. n. Burschengel. z. v. Wadest. 16.
Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.**
Möbl. Zim. n. Kab. zu verm. Wadest. 13.
In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Contoir** vom 1. April cr. zu vermieten. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

Klosterstraße 1
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermieten.

Die Wohnungen
im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestr. 46** sind sofort zu vermieten. **G. Soppart.**

Große Remisen, Pferdehülle und kleine Wohn. zu verm. S. Blum, Culmerstr. 7.

Ein Laden nebst angrenzender Wohnung, gr. hell. Wertstelle ob. Lager-raum, ist von sofort zu vermieten.
Wegner, Coppernitusstr. 41.

Breitestr. 2 ist der kleinere Laden vom 1. Okt. cr. zu verm. **F. P. Hartmann.**

Täglicher Kalender.

1893.	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	18	19	20	21	22	23	24	16 17
Juli	25	26	27	28	29	30	—	1 2
August	—	—	1	2	3	4	5	6 7 8
	9	10	11	12	13	14	15	16 17 18
	16	17	18	19	20	21	22	23 24
	23	24	25	26	27	28	29	30
	30	31	—	—	—	—	—	—
	—	—	1	2	3	4	5	6 7 8
	9	10	11	12	13	14	15	16 17 18
	13	14	15	16	17	18	19	20 21

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Thorn den 16. Juni 1893.

Bisher ermitteltes Wahlergebnis im Wahlkreise Thorn-(Briesen)-Culm

Kreis Thorn.										
Nummer.	Wahlbezirke	Wahl am 15. Juni 1893					Wahl am 20. Febr. 1890			
		Krahmer	Rudies	Grafmann	v. Glast	Mitusjinski	Dommes	Rudies	v. Glast	Sothem
1	Stadt Thorn.									
	1. Wahlbezirk	46	160	50	78	12	89	155	119	2
	2. Wahlbezirk	33	136	41	101	14	110	114	146	1
	3. Wahlbezirk	86	68	40	120	42	104	152	149	1
	4. Wahlbezirk	64	81	27	76	17	136	96	90	—
	5. Wahlbezirk	85	70	57	63	15	120	91	77	2
	6. Wahlbezirk	52	42	36	162	97	89	62	121	4
	7. Wahlbezirk	84	43	47	61	39	84	85	87	4
	8. Wahlbezirk	89	52	24	58	60	84	54	161	20
	9. Wahlbezirk	22	26	10	99	31	48	63	163	—
	Zusammen	561	678	332	818	327	864	872	1113	34
2	Moder.									
	1. Wahlbezirk	55	31	21	248	240	99	88	279	85
	2. Wahlbezirk	69	19	27	71	67	144	58	135	9
	3. Wahlbezirk	80	29	41	124	91	101	107	177	17
3	Podgorz	80	101	60	119	30	138	86	105	—
4	Culmsee	208	40	63	561	34	284	61	619	—
5	Amthal	—	—	—	—	—	131	10	3	—
6	Bildschön	61	—	—	23	—	56	2	27	—
7	Birglau	34	2	—	152	1	32	13	158	—
8	Birkenau	—	—	—	—	—	28	—	99	—
9	Biskupig	12	—	—	49	—	9	—	60	—
10	Bronina	—	—	—	—	—	13	—	59	—
11	Brzoza	31	2	4	15	—	39	3	24	—
12	Bruchnowo	25	—	—	222	—	9	—	140	—
13	Scharnau	72	25	—	7	7	88	33	6	—
14	Ernstrode	—	—	—	—	—	8	—	24	—
15	Friedenau	10	4	3	49	5	11	3	39	—
16	Grabia	67	—	6	117	—	68	8	109	—
17	Gremboczyn	90	23	4	42	45	98	61	82	—
18	Grodno	—	—	—	—	—	1	—	157	—
19	Gronowo	17	—	3	47	—	18	—	59	—
20	Gurske	52	2	—	—	2	63	10	—	—
21	Guttan	84	—	—	—	5	85	19	—	—
22	Hohenhausen	—	—	—	—	—	66	—	134	—
23	Kompanie	47	—	2	21	—	48	—	21	—
24	Kostbar	62	1	1	—	—	57	2	—	—
25	Kunzenhof	17	—	—	120	—	15	—	59	—
26	Leibisch	49	6	6	62	23	123	6	71	—
27	Lubianken	32	—	—	54	—	38	—	60	—
28	Nawra	—	—	—	92	—	1	—	92	—
29	Neffau	100	4	—	1	1	94	2	1	—
30	Niedermühle	74	20	—	1	—	88	1	—	—
31	Ostaszewo	50	—	—	60	—	41	—	59	—
32	Ottloschin	23	16	9	34	—	45	8	35	—
33	Thorn. Papau	20	3	—	120	—	26	3	158	—
34	Bischöfl. Papau	34	1	—	139	—	22	—	142	—
35	Penjau	46	41	—	—	—	37	71	—	—
36	Rogowto	47	—	—	19	—	59	—	18	—
37	Rogowo	58	3	11	4	—	58	—	22	—
38	Rohgarten	19	12	2	13	14	63	5	16	—
39	Rubinkowo	9	1	—	34	9	15	2	60	2
40	Ruda	133	3	—	5	21	149	4	9	—
41	Rüdigsheim	—	—	—	—	—	27	—	92	—
42	Sängerau	32	1	—	146	—	27	—	66	—
43	Schillno	110	—	6	—	3	114	—	1	—
44	Schönwalde	53	6	3	56	81	85	51	100	5
45	Schwirfen (Kielbasin)	—	—	—	—	—	26	—	85	—
46	Stanislaw. (Bieczn.)	7	3	2	22	—	17	—	22	—
47	Schwarzbruch	123	1	2	3	1	81	11	2	—
48	Seehof	22	—	4	61	—	21	—	45	—
49	Stompe	69	1	5	40	—	89	—	60	—
50	Steinau	64	—	2	52	—	83	—	49	—
51	Sternberg	25	—	—	96	—	20	—	101	—
52	Stewfen	44	22	6	8	34	89	12	13	—
53	Swierczynko	—	—	—	—	—	1	—	31	—
54	Tannhagen	61	—	—	119	—	57	3	231	—
55	Alt-Thorn	30	4	—	—	1	28	2	—	—
56	Turzno	—	—	—	—	—	7	—	86	—
57	Warszewitz	—	—	—	73	4	—	—	92	—
58	Zatrzewko	1	—	—	—	—	—	—	89	—
59	Belgno	22	—	1	60	—	32	—	60	—
60	Blotterie	53	—	2	111	—	78	2	140	—
	Zusammen	3144	1105	633	4290	1046	4284	1619	5796	152

Kreis Briesen.										
Nummer.	Wahlbezirke	Wahl am 15. Juni 1890					Wahl am 20. Febr. 1890			
		Krahmer	Rudies	Grafmann	v. Glast	Mitusjinski	Dommes	Rudies	v. Glast	Sothem
12	Blusniz	693	136	42	907	6	16	—	17	—
13	Orlowo	—	—	—	80	—	1	—	87	—
14	Rynsk	81	—	—	88	—	93	—	64	—
15	Wangerin	25	—	3	244	—	20	—	69	—
16	Siegfriedsdorf	87	3	—	23	—	83	—	23	—
17	Marienhof	25	1	—	74	—	13	—	56	—
18	Hofleben (Mlewo)	—	—	—	—	—	20	6	188	—
19	Neuhof (Richnau)	40	—	7	65	—	41	—	73	—
20	Neu Schönsee	46	19	12	25	—	63	10	36	—
21	Wielkalanfa	4	—	—	131	—	3	—	141	—
22	Chelmonie	35	11	14	139	—	55	—	100	1
23	Schewen	—	—	—	—	—	16	—	40	—
24	Leszno	—	—	—	—	—	19	—	97	—
25	Zielen	22	12	26	136	—	39	14	137	1
26	Wallicz	10	—	1	68	—	51	1	148	—
	Zusammen	1068	182	103	1980	6	1147	137	2265	2

Kreis Culm.										
Nummer.	Wahlbezirke	Wahl am 15. Juni 1890					Wahl am 20. Febr. 1890			
		Krahmer	Rudies	Grafmann	v. Glast	Mitusjinski	Dommes	Rudies	v. Glast	Sothem
1	Culm	287	140	71	760	13	413	150	882	—
2	Ostromezko	—	—	—	—	—	148	—	11	—
3	Königl. Waldau	28	10	—	49	13	37	—	41	—
4	Gr. Wolumin	—	—	—	—	—	11	—	46	—
5	Damerau	—	—	—	—	—	117	1	26	1
6	Rifin	—	—	—	—	—	107	—	201	—
7	Borken	—	—	—	—	—	56	2	9	—
8	Kotokto	—	—	—	—	—	96	—	4	—
9	Kojenau	—	—	—	—	—	79	1	118	—
10	Blotto	—	—	—	—	—	47	—	—	—
11	Wilhelmsbruch	—	—	—	—	—	83	4	13	—
12	Friedrichsbruch	—	—	—	—	—	123	6	37	—
13	Dom. Unislaw	—	—	—	—	—	30	1	46	—
14	Racziniemo	—	—	—	—	—	22	—	25	—
15	Griebenau	—	—	—	—	—	14	—	13	—
16	Stablewitz	—	—	—	—	—	30	—	84	—
17	Kgl. Gr. Trzebcz	—	—	—	—	—	32	—	98	—
18	Napelle	16	—	—	46	—	17	—	40	—
19	Glauchau	36	—	—	66	—	29	—	80	—
20	Segerisdorf	47	—	—	48	—	47	—	37	—
21	Kgl. Kiewo	—	—	—	—	—	20	—	75	—
22	Watterowo	43	—	—	3	—	38	2	7	—
23	Dom. Althausen	33	—	—	84	—	37	—	76	—
24	Brojowo	107	—	—	6	—	106	2	6	—
25	Uszcz	—	—	—	—	—	33	—	60	—
26	Grubno	30	2	—	23	—	39	—	34	—
27	Kl. Gzyste	—	—	—	—	—	105	—	15	—
28	Gelens	19	—	—	57	—	10	—	60	—
29	Wichorsee	26	—	—	52	—	23	—	36	—
30	Stollno	28	—	—	56	—	12	—	50	—
31	Oborry	—	—	—	—	—	9	—	125	—
32	Ramlarken	—	—	—	—	—	9	—	36	—
33	Linowiz	8	1	—	32	—	6	—	27	—
34	Stuthof	—	—	—	—	—	8	—	33	—
35	Barparczyn	26	—	6	71	—	26	—	54	—
36	Klinczau	13	—	6	36	—	33	—	45	—
37	Wdl. Waldau	22	—	—	42	—	29	—	55	—
38	Kammer	—	—	—	—	—	90	—	61	—
39	Culm. Neudorf	—	—	—	—	—	55	—	24	—
40	Gr. Neuguth	51	—	1	6	—	24	32	7	—
41	Oberausmaaf	44	—	—	4	—	47	—	1	—
42	Rölln	—	—	—	—	—	99	—	9	—
43	Dorf Niederausmaaf	—	—	—	—	—				